

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 30

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Knopf, vermittelt welchem man die Nadel aus beliebiger Position auf den Nullpunkt des Zifferblattes stellen kann. — Der Beobachter, die Uhr in der Hand mit dem Daumen auf dem kleinen Knopf, beobachtet die Gegend, wo die feindliche Batterie steht. Im Augenblick, wo der Blitz des Geschüßes sichtbar wird, drückt er auf den kleinen Knopf und hört mit dem Drucke auf, wenn der Schall des Schusses an sein Ohr schlägt; die Nadel hat sich während dieser Zeit auf dem Zifferblatte bewegt und zeigt die vom Schalle durchlaufene Distanz an. Der Mechanismus nimmt Rücksicht auf die Jahreszeit, Sommer (20°), Frühling oder Herbst (5°) und Winter (— 10°), in welcher die Beobachtung stattfindet.

Diese Uhr verdient in der That Seitens der maßgebenden militärischen Kreise oder der Offiziers-Gesellschaften einer näheren Prüfung unterzogen zu werden.

### Spanien.

Man sollte nicht glauben, daß Spanien, ein Land, welches erst vor Kurzem einen langjährigen Bürgerkrieg beendigte und noch gegenwärtig in einen sehr kostspieligen Kampf auf der reichsten und größten der Antillen verwickelt ist, die vollständigste militärische Ausstellung unter allen Staaten hätte zu Stande bringen können. Allein es scheint, daß der junge König den internationalen friedlichen Wettkampf auf dem Marsfelde in Paris mit Enthusiasmus begrüßte und daher alles Mögliche aufbot, in ihn auf Spaniens würdige Weise eintreten zu können. Nicht allein, daß er seinen Vater, den König Don Francisco von Assis, zum Präsidenten der spanischen Commission ernannte, sondern er wollte auch der Welt jenen Apparat möglichst vollständig vorführen, welcher Spanien nach langem Ringen endlich von der Geißel des Bürgerkrieges befreite — das spanische Heerwesen.

Der dem Heerwesen reservirte Saal der spanischen Abtheilung ist auch der einzige im großen Weltausstellungs-Palaste, welcher einen rein militärischen Eindruck macht.

Die militärischen Ausstellungsobjecte der übrigen Nationen sind hier und da zerstreut — oft nur schwierig zu finden, aber nirgends — mit Ausnahme des Pavillon des blessés — in einheitlicher, geschmackvoller Weise gruppiert. Eine ansprechende Anordnung der auf das Heerwesen Bezug habenden Gegenstände hat nur allein Spanien aufzuweisen, daher erfreut sich der spanische Militär-Saal auch Seitens der Laien eines großen Besuches. Sind hier nicht die anziehenden Typen aller spanischen Waffengattungen, obenan das königliche Corps der Garde-Hellebardiere in malerischem Costüm mit Hellebarde, Degen und Remington-Karabiner bewaffnet, zu sehen?

Daß der ausgestellte Garde-Hellebardier eine Kriegsdecoration auf der Brust trägt, darf nicht auffallen, wenn man weiß, daß nur solche Soldaten in das Corps aufgenommen werden können, welche nicht allein untadelhaft gedient, sondern auch mit Auszeichnung Feldzüge mitgemacht haben. Jeder

Offizier des Corps muß vor seinem Eintritt bereits das Kreuz von St. Hermenegilde erhalten haben.

Von dem Generalstabe hängt oft das Schicksal der Armee im Feldzuge ab. Um der Welt zu zeigen, wie es in dieser Beziehung in der spanischen Armee aussieht, hat die Regierung von der Thätigkeit der Generalstabs-Akademie, des Dépôt de la guerre und der General-Direction, Anstalten, welche nur von Generalstabs-Offizieren geleitet werden, durch die ausgestellten kriegswissenschaftlichen, kriegshistorischen, topographischen, reglementarischen und organisatorischen Arbeiten eine Idee zu geben gesucht.

Dem Artillerie-Corps, welches durch die Ausstellung vieler mathematischer und fachwissenschaftlicher Arbeiten Kunde giebt von dem Standpunkt, den es einnimmt, ist die großartige Bronze-Gießerei in Sevilla unterstellt, und die in ihr erzeugten Gegenstände, ein 9 cm. Hinterladungs-Geschütz aus comprimierter Bronze (Keil-Verschluß nach dem System Krupp; Gewicht des Laufes 522 Kilogr., des Geschosses 6,14 Kilogr. und der Pulverladung 1,5 Kilogr.) und verschiedene doppelwändige, mit Kupferringen versehene Granaten ziehen die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Die Gießerei hat auf den Weltausstellungen in Wien und Philadelphia Medaillen und Brevets erhalten, auf ersterer für einen 8 cm. Kanonenlauf von Bronze, auf letzterer für den Stahllauf eines Gebirgsgeschüßes.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— (Besetzungsfrage.) Die „N. Sch. Z.“ schreibt: Wie verlautet, beschäftigt sich der Bundesrath gegenwärtig im Verein mit dem eidgenössischen Stabsbureau allen Ernstes mit der Frage der Herstellung von festen Werken zur Landesverteidigung und der Anschaffung neuer Positionsgeschüße. Betreffend die Landesverteidigung sollen die Pläne nicht nur vollständig entworfen sein, sondern auch in der Weise zur Ausführung gelangen, daß das nothwendige Mauerwerk und alle andern nicht schnell herzustellenden Arbeiten schon jetzt, die einfacheren Erdwerke dagegen in den Wiederholungskursen der Bundesarmee und der Rest bei drohender Gefahr durch Militär und Privatarbeiter ausgeführt werden.

Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so wäre sie mit Freuden zu begrüßen, denn Befestigungen kann keine Armee, welche einen Verteidigungskrieg führen will, entbehren, am allerwenigsten aber eine Milizarmee.

— (Die III. Versammlung des Offiziersvereins der VI. Division) fand letzten Sonntag in Wädenswil statt. Leider war die Erwartung, ein beträchtliches Contingent militärischer Kameraden treffen zu können, arg getäuscht: der prächtige, geräumige Saal zum Engel vereinigte ein Häuflein von einigen Hünzeln. Nach Abwicklung der gewöhnlichen Pensionen referirte Hr. Oberstl. Fischer über die Thätigkeit der verschiedenen Sectionen und Vereine und es haben hier einige (Insanterieoffiziersgesellschaft Zürich, Offiziersverein Winterthur) eine anerkennenswerthe Rührigkeit an den Tag gelegt.

Das Haupttraktandum: Bericht über Lösung der von Herrn Oberst-Divisionär Egloff gestellten Aufgabe: Mobilisirung und Aufmarsch der VI. Division, leitete der Vorsitzende, Hr. Oberst Bluntshill, mit einem ausgezeichneten Referate ein. Zur bessern Begleitung auf diesem weiten Terrain war seiner Zeit vom Vorstand aus ein Schema ausgearbeitet worden. Bei der Mobil-

machung fiel in Berücksichtigung Personalbestand und Angabe der beim Eintritt nöthigen Personaltransporte, Munitionsbestand mit bezüglichem Rapport, Pferdebestand mit Controle, Corpsausrüstung und deren Vertheilung auf die Einheit. Die benötigte Zeit zur Organisirung u. s. w. Der Aufmarsch konnte rationell nur an einem supponirten Beispiele gezeigt werden und die Situation war: Ein der Schweiz feindliches Corps rückt von Basel mit Umgehung des Schwarzwaldes auf der Straße Basel-Waldshut-Schaffhausen-Singen vor, um die Bahnlinie Singen-Donaueschingen-Ulm zu gewinnen. Die VI. Division wird mobil gemacht und erhält den Auftrag, den Durchmarsch des Feindes zu verhindern und jedes weitere Vordringen zu hemmen. Zu ihrer Unterstützung wird auf der Linie Waldshut-Kaiserstuhl die V. Division zusammengezogen. — Hr. Bluntschli hatte nun die von sämmtlichen Waffengattungen eingegangenen Lösungen zusammengestellt und dem Sammelortum einen frischen Guß verliehen. Dieses Gesamtstück legte die nach Zeit und Raum erwachsenden großen Schwierigkeiten der Mobilmachung einer Armeedivision klar dar, und zeigte andererseits wie sich die einzelnen Kräfte allmählig ruhig geordnet und rasch zu einer Gesamtkraftentwicklung entfalten. Nicht weniger Interesse bot die Aufstellung und Vertheilung der einzelnen Truppeneinheiten, wobei Hr. Bluntschli strenge an dem Grundsatz festhielt, einen Körper, namentlich ein etwas ungeschicktes Terratin, nicht ohne Noth von Anfang zu verzerren. Der Dekussion, an der sich die H. Oberst Gless, Am Rhyn-Gefner, theilnahmen und der unser Stabschef, Oberstl. Bühler, willkommen auf das vorliegende Thema bezügliche Mittheilungen aus dem Generalsstabes befocht, wäre durch das Referat ein weites Feld geöffnet gewesen, sie wurde jedoch in Anbetracht der vorgerückten Stunde etwas beschnitten. Noch wurde beschlossen, vom Verein aus mit einer Petition an das Militärdepartement zu gelangen, bezüglich Erlass einer Verordnung zur Regulirung der Grundsätze bei der Entlassung von Ueberzähligen, da hier ganz verschiedene Ansichten obwalten, ebenso wegen Herausgabe einer tabellarischen Uebersicht der Corpsausrüstung jeder taktischen Einheit. Zum Präsidenten wurde Oberstl. Escher, zum Vicepräsidenten Oberstl. Schweizer und als nächster Versammlungsort Zürich bestimmt.

Die Stimmung an der Tafel war eine etwas gedrückte; warum wohl? Nicht weil nach wunderschöner Fahrt auf dem Zürichersee nun mittelwellige Regenschauer an die Fenster jagten, sondern unter dem Eindruck der beschämend geringen Theilnahme, und wir können nicht umhin, dem Gefühle des Misanthropen jetzt noch an dieser Stelle Ausdruck zu geben. Allerdings hat der Divisionsverein mit innern und äußern Schwierigkeiten zu kämpfen; — aber wenn von 635 Mitgliedern 54 Mann erschienen, so ist dies bemüht für diese und noch mehr für die Referenten. Vor Allem aus wäre eine bessere Vertretung der 13 Bataillonsstäbe, des eigentlichen Kerns unserer Vereinsbestrebungen, wünschbar und am Platze gewesen und, den Kameraden von Schwyz zuliebe hätte man die Versammlung nach Wädenswil verlegt und doch erschien kein Einziger; wer einem Verein angehört, sollte sich wohl demselben einmal im Jahre widmen können, sei es aus belehrendem Interesse, das hier reichlich Nahrung fand, sei es aus kameradschaftlichen Rücksichten. Dem abtretenden Präsidenten, Hr. Oberst Bluntschli, für seine umfassende Arbeit den wärmsten Dank!

(N. 3. 3.)

## U n s l a n d.

**Frankreich.** Um das Andenken an den am 11. Mai zu Versailles gestorbenen Commandanten von Belfort, Oberst Denfert-Rochereau, zu ehren und um das Gedächtniß an die von ihm dem Lande geleisteten hervorragenden Dienste zu verewigen, ist durch Präsidialdekret vom 15. Mai beschlossen worden, daß das bis herige Fort Bellevue bei Belfort fortan den Namen „Fort Denfert-Rochereau“ zu tragen habe.

**Italien.** Wie vor einigen Jahren sich in Italien eine lebhafteste Bewegung für Befestigungsanlagen kund that und zahllose Schriften für neue Fortifikationen, z. B. bei Strabella, Bologna u. s. w. plädirten, so macht sich jetzt in gewissem Sinne eine

entgegengesetzte Bewegung bemerkbar — man will die Arme oder Theile derselben nicht mehr in Festungen einschließen, man will die Bewegungen derselben begünstigen und beschleunigen und plädirte von militärischer Seite eifrig für den Bau von Eisenbahnen. Bei der eigenthümlichen, langgestreckten Gestaltung des Landes mit den beiden Bahnen längs der östlichen und westlichen Küste, die von einem die See beherrschenden Gegner leicht an verschiedenen Stellen unterbrochen werden können, bilden Eisenbahnen freilich für Italien bezüglich der Vertheidigungsfähigkeit ein Lebenselement, namentlich sind zahlreiche Querverbindungen der Küstenbahnen von höchster Wichtigkeit. General Franti hat diesem Gedanken Ausdruck gegeben, indem er sagte, man müsse über den Rücken des Appennin so viele Bahnen führen, daß er mit den schwarzen Streifen dem Rücken eines Zebra gleiche. Eine große Zahl von Schriften bezugten die Lebhaftigkeit der Bewegung. So erschienen z. B. Attilio Vellini: Sull'ordinamento delle nostre ferrovie alla frontiera svizzera. — Considerazioni militari sull' allacciamento ferroviario della rete toscana colla rete padana. Lettere del maggiore A. Massa. — Le ferrovie ed il reggimento ferroviari nell' esercito germanico per Giuseppe Donesana, capitano und mehrere Andere. (M. R.)

## V e r s h i e d e n e s.

— (K. M. Freiherr Josef Philippovic, commandirender General der Occupationstruppen.) K. M. Baron Philippovic ist der Sohn eines k. k. Hauptmanns des früher bestandenen Licaner Grenz-Regiments Nr. 1. Die Philippovics waren vor der türkischen Invasion und Eroberung in diesem Lande Grafen. Sowohl der K. M. Josef, als dessen Bruder K. M. Franz Philippovic — gegenwärtig commandirender General in Agram — sind römisch-katholischer Religion. Josef oder der ältere Bruder, wurde in der Zullner Plonnerschule, Franz der jüngere Bruder in der Grazer Cadetten-Compagnie militärisch erzogen. Ersterer trat schon frühzeitig in den Generalsstab, wurde im Feldzug gegen Ungarn 1848—49 Flügeladjutant des Banus von Croatien, Grafen Jellacic, commandirte im Feldzuge von 1859 eine Brigade im 8. Corps unter K. M. Benedek, an deren Spitze er sich in der Schlacht bei S. Martino (Solferino) auszeichnete. Im Feldzuge von 1866 gegen Preußen war K. M. Josef Freiherr Philippovic der ad latus des K. M. Grafen Thun-Hohenstein, Commandanten des II. Armeecorps, in welcher Eigenschaft er die Schlacht von Königgrätz und das Treffen von Blumenau mitmachte. Nach dem Kriege von 1866 zum Truppen-Divisions-Commandanten in Wien ernannt, wurde Philippovic bald nach Innsbruck als Divisionär und Commandant der Landesvertheidigung von Tirol übersetzt. In dieser Stellung blieb er nicht lange, denn seine Ernennung zum Landes-Commandirenden in Mähren brachte ihn nach Brünn und von hier als commandirenden Generalen in Böhmen nach Prag. V.

— (Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877.) (Schluß.) Früh am Morgen des 21. December rückte ich die ganze 1. Garde-Infanteriedivision, das Koslowische Infanterieregiment und die Garde-Jägerbrigade auf Sofia. Ich wußte, daß ziemlich bedeutende Streitkräfte in dieser Stadt versammelt waren; später erfuhren wir, daß es 25 Taborer gewesen. Die Türken mußten von hier vertrieben, die Stadt besetzt und so unsere Kommunikationslinie sicher gestellt werden. Außerdem hoffte ich, in Sofia mich noch einer mehr oder weniger großen Menge von Vorräthen zu bemächtigen.

Die Regimenter Preobrajensk und Jmailow marschirten unter dem Befehl des General Rauch zuerst ab, dann folgte das Koslowische Regiment und die Garde-Jägerbrigade. Das Regiment Semenow und das Garde-Jägerregiment halfen der Artillerie beim Herabsteigen von den Bergen und konnten erst am folgenden Tage ihren Marsch fortsetzen.

Die Colonne des General Rauch verließ Tschakoff am Morgen des 21. December um 2 Uhr und erreichte gegen Abend die große Brücke über den Isker beim Dorfe Brackvno. Man fand